

Christian Fischer



*Fischer, Christian (2018): Wirtschaftsordnungen verstehen und beurteilen – mit der Planspielmethode. Grundlagen, Unterrichtskonzeption und Lernwege als Beitrag zur Politikdidaktik. Opladen, Berlin, Toronto. 478 Seiten.*

Die vorliegende Dissertation ist das Ergebnis einer langjährigen unterrichtspraktischen, theoretischen und empirischen Auseinandersetzung mit Wirtschaftsordnungen im Rahmen der Planspielmethode. Der Autor legt eine im besten Sinne fachdidaktische Arbeit vor, die auf inspirierende und innovative Weise Fragen der normativen Begründung, der fachdidaktischen Konzeption und Planung sowie der empirischen Erforschung mit einander verbindet – und damit ihresgleichen auf dem fachdidaktischen Publikationsmarkt sucht. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung und Erforschung des Planspiels Wirtschaftsordnungen.

Ausgangspunkt der Arbeit (Teil I) ist die konzise Vorstellung von fünf verschiedenen Wirtschaftsordnungen, die im Hinblick auf ihre Funktionsmechanismen und gesellschaftlichen Implikationen vorgestellt werden. Es handelt sich hierbei um die Freie Marktwirtschaft, die Sozialistische Planwirtschaft, die Soziale Marktwirtschaft, die Sozialistische Marktwirtschaft und die Anarchistisch-Sozialistische Tauschwirtschaft. Den Wert der Auseinandersetzung mit Wirtschaftsordnungen erkennt der Autor darin, dass die Komplexität und Gestaltbarkeit der sozialen Welt verdeutlicht werden kann. Deshalb spricht er sich auch für einen Unterricht aus, der ökonomische (Allokationsfragen), soziale (Gerechtigkeitsfragen) und politische (Gestaltungsfragen – bereits die Nennung der Wirtschaftsordnungen beflügelt das Denken in Alternativen) Perspektiven integrativ behandelt.

Weil jeder Gegenstand zu Vermittlungszwecken eine Methode braucht, befasst sich der Autor auch mit der Didaktik der Planspielmethode (Teil II), die besonders zur Erschließung von sozialen Funktionsmechanismen geeignet ist. Innovativ ist das Vorhaben, das Planspiel mit genetischen und kontroversen Gestaltungsprinzipien zu erweitern. Dies bedeutet, dass im Laufe des Unterrichts der entwicklungsgeschichtliche Weg von der Freien

Marktwirtschaft über die Sozialistische Planwirtschaft hin zum Denken in Mischformen simuliert werden soll (also nacheinander).

In Teil III wird Kompetenzentwicklung „pragmatistisch-konstruktivistisch“ (130ff.) als Ausweitung der sozialen Perspektive vom personalisierenden über institutionelles bis hin zum politisch-systemischen Denken konzipiert. Dies wird u.a. auch leitend für die empirische Analyse.

Auf dieser Grundlage erwartet den Leser nun in Teil IV die detaillierte Darstellung des Gesamtplanspiels, in der die Grundsatzüberlegungen aus Teil II konkretisiert werden (mit Verweisen zu umfangreichen Online-Unterrichtsmaterialien). Das Kapitel lädt ein zum Ausprobieren und ist inspirierend für alle, die sich für das Unterrichten interessieren.

In Teil V wird die empirische Arbeit der Studie vorgestellt. Ziel ist es herauszufinden, inwiefern Kompetenzentwicklung gelingt und wo Entwicklungspotentiale für das Planspiel liegen. Der Autor hat das selbst durchgeführte, 12 Doppelstunden umfassende Gesamtplanspiel mit Videokamera und Mikrofonen aufgezeichnet; ausgewertet wurden auch Schülerprodukte (Reflexionstexte etc.) – ein Materialfundus, der nach Aussagen des Autors noch nicht ausgeforscht ist.

Forschungsmethodisch ist die Entwicklung der „politikdidaktischen Lerner/-innen-Hermeneutik“ (220 ff.) interessant. Die abgrenzende Auseinandersetzung mit der dokumentarischen Methode scheint für künftige dokumentarische Fachunterrichtsforschung äußerst instruktiv. Kompetenzentwicklungen über die genannten Niveaus und damit gelingendes Lernen im Planspiel werden – in detaillierter Rekonstruktion und bündelnder Zusammenfassung – an drei Schülern nachgezeichnet. Aus den Zugangsmodi der Schüler werden Hinweise für Lernertypen gewonnen. Der Schlussteil (Teil VI) diskutiert zentrale Anliegen und Ergebnisse der Arbeit – inklusive der Entwicklung des Gesamtplanspiels.

*Michael May (Jena)*